

VERKEHR

Autonomer Shuttle für die Stadt

Im Rathaus will man nicht länger alleine an der optimalen Verkehrssteuerung tüfteln. Für eine datengestützte Verkehrssteuerung holt sich Mobilitätsbürgermeister Sebastian Mannl jetzt Experten vom Unternehmen MHP an die Seite. Die sollen sich außerdem um das Thema autonomes Fahren kümmern.

VON STEPHANIE BAJORAT

Die Mobilität in Ludwigsburg lässt sich besser steuern, wenn man die Fülle an Daten, die zur Verfügung stehen, nutzt. Davon sind Bürgermeister Sebastian Mannl und Matthias Knobloch (Fachbereichsleiter Mobilität) überzeugt. Die Fachleute sprechen von datengestützter Verkehrssteuerung und Verkehrsmodellierung. „Das geht deutlich über die klassischen Verkehrsplanungsthemen hinaus“, sagt Bürgermeister Mannl beim Pressegespräch im Rathaus. Deswegen sollen die in Ludwigsburg ansässigen Experten von MHP und PTV (Planungs Transport Verkehr GmbH) sich um die Frage kümmern, wie mit den vorliegenden Daten der Verkehr flüssiger gemacht werden kann.

„Es gibt erheblichen Bedarf bei der Verkehrsmodellierung jenseits vom Autoverkehr“, so Mannl. Dr. Oliver Kelkar, Leiter MHP Lab, betont die Bedeutung der „ganzheitlichen Verkehrsplanung“, die auch Daten zu Elektroladestationen, E-Scootern, Lieferverkehr einbezieht. Auch das Wetter sei ein nicht zu unterschätzender Faktor, wenn es um den Verkehr geht. In den Modellrechnungen müsse die Fuß- und Fahrradmobilität besser berücksichtigt werden, um deren Anteil zu erhöhen.

Mehr Daten für bessere Verkehrslenkung

Im ersten Schritt sind die Experten für ein halbes Jahr beauftragt, zu analysieren, welche Daten für die Verkehrssteuerung eingesetzt werden können. Gesteuert werden könne schließlich in Apps, Routenplaner und Verkehrsanzeigetafeln. „Die Ampelsteuerung ist die Königsdisziplin“, sagt



Die Stadt Ludwigsburg möchte mit autonomen Fahrzeugen den öffentlichen Nahverkehr ergänzen. Das Foto zeigt einen Kleinbus der Hamburger Hochbahn der HafenCity, der ohne Fahrer unterwegs ist, an einer Haltestelle.

Foto: Daniel Bockwoldt/dpa

Kelkar. „Wir haben High-End-Ampeltechnik vor Ort, aber die Intelligenz dahinter ist auf die angrenzende Strecke konzentriert“, so Mannl. Es wird also auch darum gehen, den bisher immer hochgelobten Ludwigsburger Verkehrsrechner ein bisschen intelligenter zu machen. Vielleicht würden dann die Forumsbesucher nach Veranstaltungsende eine grüne Welle bekommen, um von der Bärenwiese abzufahren. Weil der Verkehrsrechner den Spielplan kennt – ein Beispiel, wie die Zukunftsmusik klingen könnte, wenn die Verkehrslenkung ausgebaut wird. Im Fokus ist der innenstadtnahe Verkehr.

„Wir von MHP sind davon überzeugt, dass intelligente und technologisch innovative Lösungen entscheidend für eine nachhaltigere Zukunft sind. Für uns ist eine Selbstverständlichkeit, an unserem

Hauptstandort in Ludwigsburg unsere Kompetenzen im Bereich der Digitalisierung einzubringen, um gemeinsam die mobile Zukunft zu gestalten“, so Dr. Ralf Hofmann, Mitgründer, Gesellschafter und Vorsitzender der MHP-Geschäftsführung.

Shuttlebusse in Grünbühl-Sonnenberg?

Die mobile Zukunft könnte in Ludwigsburg auch autonome Kleinbusse beinhalten, die ab 2032 die Stadtbahn ergänzen. Knobloch und Mannl sprechen von der „ganz neuen Qualität des ÖPNV“ durch solche Stadtbahn-Zubringer. Bisher beschränkt sich autonomes Fahren jedoch auf Modellversuche. „Uns ist es wichtig, zu untersuchen, wie sich autonome Systeme in den bebauten Stadtraum integrieren lassen“, so Mannl. In Städten benötigen autonome Fahrzeuge bisher nämlich ei-

gens für sie reservierte Strecken. Die Idee autonom fahrender Shuttlebusse ist in Ludwigsburg keineswegs neu. Der einstige Oberbürgermeister Werner Spec hatte das Zukunftsthema vehement vorangetrieben, namhafte Partner wie das Karlsruher KIT-Institut für Verkehrsweisen und die Universität Stuttgart gewinnen können.

Doch auf den zwei anvisierten Teststrecken in der Weststadt und im Schlösslefeld ist nie ein automatisierter Kleinbus gefahren. Damals sei man daran gescheitert, dass entsprechende Fahrzeuge nicht verfügbar waren, erinnert sich Knobloch. Doch solche Probleme sollen der Vergangenheit angehören. „Für 2032 rechnen wir mit marktreifen Systemen“, prognostiziert der Verkehrsexperte. Ein mögliches Einsatzgebiet könnte Grünbühl-Sonnenberg sein.

POLIZEIREPORT

TAMMERFELD

Betrunkenere tritt bei Kontrolle nach Polizisten

Mit über einem Promille ist ein 42-jähriger Autofahrer in der Nacht zum Donnerstag von der Polizei in der Maybachstraße angehalten worden.

Als der Mercedes stand, verließ ein 43 Jahre alte Mitfahrer das Auto und fragte aggressiv nach dem Grund der Kontrolle, berichtet die Polizei. Nach einem Alkoholtest wurde dem 42-jährigen Blut abgenommen.

Er weigerte sich jedoch, in den Streifenwagen einzusteigen. Er wehrte sich und trat einen Polizisten mehrmals. Ein 23 Jahre alter Beamter wurde dadurch leicht verletzt. Der 43 Jahre alte Mitfahrer und ein 59-jähriger Beifahrer beleidigten die Polizisten währenddessen. Auch der 42-Jährige beleidigte im Streifenwagen die Beamten. Sein Führerschein wurde beschlagnahmt. Gegen ihn wird nun wegen Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte, Beleidigung und Trunkenheitsfahrt ermittelt. Die beiden anderen Männer müssen mit einer Anzeige wegen Beleidigung rechnen. (red)

EGLOSHEIM

Mit 1,8 Promille und Axt in S-Bahn unterwegs

Dieser Anruf rief mehrere Streifen der Landes- und Bundespolizei an die S-Bahn-Haltestelle Favorenpark: Am Mittwochmittag meldeten sich Zeugen aus einer S-Bahn der Linie S4 bei der Bundespolizei in Stuttgart. In der Bahn sei ein mit einer Axt bewaffneter Mann. Die Beamten trafen gegen 15.30 Uhr in der S-Bahn auf einen 51-Jährigen. Der Mann hatte zu der Zeit 1,8 Promille.

Wie die Polizei mitteilte, hat der Mann keine Straftat begangen. Die Axt habe er nur für die Gartenarbeit dabei, sagte er. Die Polizei stellte die Axt sicher, der Mann durfte weiterfahren. (red)

TREFFS - TERMINE

WESTSTADT

Sozialer Mittagstisch bei der Adventsgemeinde

Zur Suppenküche Nachschlag am Sonntag, 22. Januar, ist jeder willkommen. Ab 12 Uhr gibt es für einen Euro ein frisch gekochtes Mittagessen mit Suppe, Salat, Hauptgericht und Nachtisch. Der letzte Einlass ist um 13 Uhr. Die Suppenküche findet in den Räumen der Adventsgemeinde, Carl-Goerdeler-Straße 16, statt.

Der Mittagstisch richtet sich vor allem an Menschen in sozialen Notlagen, Flüchtlinge, Hartz-IV-Empfänger, Wohnungslose und ältere Mitbürger. Eingeladen sind aber alle. Den ehrenamtlichen Helfern fehlt es nicht an Zeit für einen Plausch oder ein tieferes Gespräch mit den Gästen. Eine Lebensmittelausgabe für Bedürftige findet am Ende der Veranstaltung statt.

Die Suppenküche findet jeden vierten Sonntag im Monat statt und ist ein Projekt des Advent-Wohlfahrtswerks. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (red)

BLITZ-TELEGRAMM

Heute wird in den folgenden Straßen mit Radar kontrolliert:

Ludwigsburg
Schlieffenstraße
Kurfürstenstraße
Mörikestraße
August-Bebel-Straße



Ein medizinischer Notfall rief Feuerwehr, Polizei und Rettungskräfte am Arsenalplatz auf den Plan.

Foto: privat

Großer Einsatz rund um den Arsenalplatz

Passanten dürften sich am Donnerstag gegen 10 Uhr in der Innenstadt über viele Sirenen und Blaulicht gewundert haben. Zunächst ging es um einen medizinischen Notfall, doch dann ereignete sich auch noch ein schwerer Unfall.

VON STEPHANIE BAJORAT

Gegen 9.50 Uhr ging der erste Notruf bei der Polizei ein. Ein Fußgänger am Arsenalplatz war betroffen, die Person war mutmaßlich ohne äußere Einwirkungen umgefallen. Wohl wegen des hohen Fußgängeraufkommens wurde die Feuerwehr hinzugerufen, die mit zwei Einsatzfahrzeugen vor Ort war und

Sichtschutz gegen Gaffer bot.

Nur wenige Minuten später, gegen 10 Uhr, ereignete sich dann in unmittelbarer Nähe auf der Wilhelmstraße/Ecke Körnerstraße ein Unfall, bei dem ein 90-jähriger Fußgänger schwer verletzt wurde. Der Mann lief gegen 10 Uhr auf dem Gehweg in Richtung Arsenalstraße. Als er die Körnerstraße queren wollte, bog gleichzeitig der 30-jährige Fahrer eines Sprinters von der Wilhelmstraße in die Körnerstraße ab.

Dabei berührte der Außenspiegel des Sprinters den Fußgänger, der daraufhin stürzte, berichtet die Polizei. Durch den Sturz zog sich der 90-Jährige schwere Verletzungen zu. Er wurde durch den Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht. Am Sprinter entstand kein Schaden.

Ukrainer ziehen auf die Karlshöhe

In das Haus am Salon am Salonwald ziehen 80 bis 100 Ukrainer ein. Die Stiftung Karlshöhe übernimmt nach dem Ja des Sozialausschusses am Mittwoch die Betreuung, von einem Jahr Nutzung ist bisher die Rede.

VON JANNA WERNER

Die Stadt benötigt dringend Wohnraum für Flüchtlinge, jetzt hat sie mit der Anmietung des Hauses am Salon auf der Karlshöhe Druck rausgenommen. Am 1. März werden die ersten Ukrainer in das ehemalige Altenheim der Stiftung Karlshöhe einziehen, wie die Stadtverwaltung auf Nachfrage erklärt. Geplant ist Wohnraum für 80 Geflüchtete, laut Stadt könnte auch noch ein Stockwerk dazugemietet werden, dann erhöht sich die Zahl der Bewohner auf 100. Derzeit läuft der Mietvertrag auf ein Jahr, könnte aber verlängert werden.

Das vierstöckige Haus, das bis dahin als Altenheim für 104 Bewohner diente, steht seit Ende Januar 2021 leer. Damals folgte der Einzug in das neue Seniorenzentrum Karlinum mit 90 Plätzen für pflegebedürftige Menschen. Das Haus am Salon ist primär mit Einzelzimmern ausgestattet und verfügt über einige Doppelzimmer.

Eine Zeitlang diente das Haus als Interimsquartier für die Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung, so die Stiftung Karlshöhe auf Anfrage. Für die Zeit nach der Vermietung gebe es aus verschiedenen Bereichen der Karlshöhe Interesse an der Nutzung des Hauses. Dies sei angesichts des Bedarfs der Stadt nun zurückgestellt worden.

Derzeit wohnen rund 40 bis 50 Personen dort, teils auch in angrenzenden Gebäuden, die zur Einrichtung zählen. Mitarbeiter des Karlinums haben dort ihre Wohnung wie auch Studierende der Evangelischen Hochschule (EH). In einem abgegrenzten Bereich wohnen Menschen mit Unterstützungsbedarf der Eingliederungshilfe. Die Geflüchteten, so der Sprecher weiter, werden davon räumlich getrennt.

Auf dem Gelände der Karlshöhe steht auch das Cube-Wohnhaus Manara (arabisch für Leuchtturm). Darin wohnen aktuell sieben Studierende der EH sowie 35 ehemals Geflüchtete. Letztere seien fast alle in Arbeit,

in Ausbildung oder Schüler und würden ebenfalls von der Karlshöhe begleitet.

Wie der Sozialausschuss am Mittwoch beschlossen hat, wird die Stiftung Karlshöhe auch die Beratung und Betreuung der ukrainischen Bewohner übernehmen. Die Stadtverwaltung hatte erklärt, sie könne die Aufgabe mit dem vorhandenen Personal nicht stemmen. Dafür werden jährliche Kosten von rund 80.000 Euro fällig. Das Geld wird aus dem Personalbudget für das Integrationsmanagement bezahlt, der Rest der Kosten aus dem Fachbereich Gesellschaftliche Teilhabe, Soziales und Sport. CDU-Rat Claus-Dieter Meyer mahnte in diesem Zusammenhang, den geplanten Betrag auch zu nennen.

Im März könnten auch bis zu 120 Asylbewerber in die Halle der Carl-Schaefer-Schule ziehen.

INFO: Am Montag, 13. Januar, um 19 Uhr informiert die Stadtverwaltung im Ostsaal der Karlshöher Kirche (Königinallee) über das Vorhaben.



Auf der Karlshöhe ziehen neue Bewohner ein.

Foto: Ramona Theiss